

Hoyack

II Vorträge.

- II. VORTRAG -

22. März 1910

- II. V O R T R A G -

Im Allgemeinen ist es schon angedeutet worden, welches das Verhältnis ist zwischen den Wach- und Schlafzuständen des Menschen, und es ist gesagt worden, dass der Mensch aus dem Schlafzustand heraus sich die Kräfte holt, die er während des Wachzustandes braucht, um sein Seelenleben aufzubauen. Nun sind diese Dinge viel komplizierter, als man gewöhnlich denkt, und wir werden heute einiges Genaueres über den menschlichen Wach- und Schlafzustand zu sagen haben vom Gesichtspunkt der Geistesforschung aus. Ich bemerke nur nebenbei, dass wir hier absehen von all den Hypothesen, die die Physiologie der Gegenwart hat. Das würde uns nur von der geisteswissenschaftlichen Richtung abbringen. So kann höchstens das gesagt werden, dass sie nur das betrachten wird, was zurückgeblieben ist, phys. und Aetherleib. Ich und Astralkörper sind dann in einer geistigen Welt, während, wenn sie dann in der phys. Welt sind, untergetaucht sind in phys. Leib und Aetherleib. Nun wollen wir den phys. Menschen betrachten. Es ist natürlich dass der Schlafzustand ein einheitlicher ist, den man nicht weiter untersucht, da man sich im gewöhnlichen Leben nicht fragt, wenn nun der Mensch in einer geistigen Welt ist, sind es dann mehrere Kräfte, die sich auf seine Seele geltend machen, oder ist es nur einer Kraft ausgesetzt, die die geistige Welt durchdringt,

oder können wir verschiedene Kräfte unterscheiden, denen wir ausgesetzt sind? Ja, wir können ganz verschiedene Einflüsse erkennen während er schläft; das, was sich herausgehoben hat als das eigentlich Seelische und das Ich. Durch naheliegende Tatsachen wollen wir hinführen auf die Tatsachen, die auf den schlafenden Menschen ausgeübt werden. Das, was der Mensch im Einschlafen erlebt, braucht er nur genauer zu beobachten. Die innere Tätigkeit beginnt zu erlahmen, durch die er während des Tagwachens seine Glieder bewegte. Wer ein wenig Selbstschau halten will für den Moment des Einschlafens, wird bemerken: Ich kann jetzt nicht mehr eine Herrschaft ausüben über meine Werkzeuge, ich werde ohnmächtig, meine Glieder zu lenken, dann verliert man die Herrschaft über die Sprache, dann fühlt er nach und nach auch, wie ihm die Möglichkeit entswindet, mit der Aussenwelt in Zusammenhang zu treten, alle Eindrücke des Tages schwinden nach und nach dahin; - Was zuerst dahinschwindet ist, dass man seine Glieder und Sprachwerkzeuge nicht mehr bewegen kann, dann folgen Geschmack und Geruch, zuletzt das Hören, dann tritt der Mensch heraus aus seiner leiblichen Hülle. Damit haben wir den 1. Einfluss dessen charakterisiert, was den Menschen heraustreibt aus seinem Leibern. Es wird derjenige, der Selbstschau hält, bemerken, wie es eine ^Macht ist, die über ihn kommt. Es macht sich etwas geltend aus der anderen Welt, was ihn heraustreibt aus seinem phys. Leib. -

Wenn dieser Einfluss allein sich geltend machte, dann würde das eintreten, was wir nennen können: der absolut ruhige, durch nichts gestörte Schlaf. Den kennt ja der Mensch. Aber wir wissen, dass im normalen Leben keineswegs nur dieser Schlaf vorhanden ist, sondern wir wissen, dass vorhanden ist eine 2fache Möglichkeit, dass dieser Schlaf sich geltend macht. 1. drängen sich Traum= bilder ein. Würde nun der 1. Einfluss geltend sein, dann würde der absolut ruhige Schlaf vorhanden sein. Das ist ein anderer Einfluss, wenn der Schlaf durch den Traum unterbrochen wird. Der 2. Einfluss ist also der, der die Traumwelt vor die Seele gaukelt. Das ist nicht die einzige Art, wodurch der normale Schlaf eine andere Gestalt annimmt. Manche Menschen haben noch eine 3. Art Schlaf, wenn der Mensch anfängt, ohne dass er ein Bewusstsein hat, zu sprechen oder zu handeln. Es kann sich solches Schlaf= handeln steigern bis zum Nachtwandeln. Der Nachtwandler handelt wie ein Automat, er ist sich der Antriebe nicht bewusst. Durch diesen 3. Einfluss tritt er in Verbindung mit der Aussenwelt, nur unbewusst. So können wir 3 Einflüsse konstatieren, sie sind immer da, und die Geistesforschung kann erforschen, dass die 3 Einflüsse bei jedem Menschen vorhanden sind, nur überwiegt der 1. Einfluss. Der Traumzustand ist weniger oft, Handeln gehört zu den ~~Seltenheiten~~ Seltenheiten, aber vorhanden ist der 3. Einfluss doch. --

Diese 3 Einflüsse hat man immer von einander unterschieden, und wir müssen innerhalb des Seelenlebens 3 Gebiete annehmen, welche so sind, dass das eine Gebiet dem 1. Einfluss unterliegt usw. . Die Seele ist aber ein 3geteiltes Wesen, denn sie kann 3 Einflüssen unterliegen. Der ^z Teil der ⁿ Menschenseele, welcher dem 1. Einfluss unterliegt, welcher die Seele her austreibt aus dem phys. und Aetherleib, bezeichnet man mit Empfindungsseele. Der Teil der Seele, auf welchen sich der 2. Einfluss geltend macht ist die Verstandes=Seele; der 3., der sich wenig kundgibt, ist die Bewusstseinsseele. So haben wir während der Schlafenszeit 3 Einflüsse und 3 Glieder des Seelenlebens, die diesen 3 Einflüssen unterliegen. Wenn also der Mensch durch die eine Macht in den traumlosen ~~Schlaf~~ ^{Schlaf} versetzt wird, dann geschieht ein Einfluss auf seine Empfindungsseele; wenn er durchsetzt wird mit Traumbildern, ist ein Einfluss vorhanden auf seine Verstandes=seele; wenn er nachwandelt, geschieht ein Einfluss auf seine Bewusstseinsseele. Trotzdem haben wir nur die eine Seite des menschlichen Schlaflebens geschildert. Wir haben den einschlafenden Menschen geschildert. Jetzt kommen wir zum aufwachenden Menschen. Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben. Diese Macht ist dazu da ~~da~~ durch befähigt, weil ihr der Mensch zuerst unterliegt. Er unterliegt in späteren Stadien den beiden

andern Einflüssen. Wenn diese Einflüsse stattgefunden haben, dann ist der Mensch anders, als er vorher war. Die Veränderung zeigt sich dadurch, dass er abends müde war und morgens nicht. Das, was im Schlaf passiert ist, giebt ihm die Möglichkeit zurückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich in unserer Traumwelt geltend macht, derselbe Einfluss ist es auch der sich auf die Verstandesseele oder Gemütsseele geltend macht; der 3. Einfluss auf die Bewusstseinsseele, dann ist der Mensch gestärkt. Es ist vorzugsweise der Einfluss auf die Verstandesseele und Bewusstseinsseele, was den Menschen kräftigt. Dann ist es aber derselbe Einfluss, nur umgekehrt, welcher den Menschen zurückführt, in seinen Leib. Dieselbe Macht, welche ihn aus dem Leib herausgetrieben hat, bringt ihn wieder zurück. Am Abend ist alles ermattet. Am Morgen interessieren uns wieder die Vorgänge der Aussenwelt. Was ist hingegeben an die äussere Welt? Das ist die Empfindungsseele. Das lebendige Teilnehmen finden wir am Abend gelähmt; das fühlen wir am Morgen erfrischt. - Wir fühlen, dass dieselben Erscheinungen des Empfindungslebens wieder frisch aufleben, sich geltend machen. Dieselbe Macht, die uns am Abend hinausgeführt hat, führt die erwachende Seele wieder hinein. Nur bewegt es sich in der entgegengesetzten Richtung. Der obere Teil ist Wachen, der untere Schlafen. *(von der Zeichnung)*

Der Mensch macht während der Nacht  eine Art Kreislauf durch, steht er in der Mitte zwischen Einschlafen und Aufwachen, so ist am stärksten, was auf seine Bewusstseinsseele einwirkt; nach dem Einschlafen und vor dem Aufwachen, was auf seine Verstandesseele wirkt; beim Einschlafen und Aufwachen, was auf die Empfindungsseele wirkt. Wir haben also 3 Kräfte, die auf den Menschen einwirken, diese 3 Kräfte haben 3 ganz bestimmte Namen. Die Bedeutungen, die diese 3 Namen haben, sind entlehnt anderen Bedeutungen. Diejenige Kraft, die auf die Empfindungsseele beim Einschlafen und Aufwachen wirkt, deckt sich mit dem Namen Mars. diejenige Kraft, welche wirkt auf Verstandes- und Gemütsseele, nach dem Einschlafen und vor dem Aufwachen heisst Jupiter, und die Kraft, die den Menschen zum Nachtwandler machen würde, trägt den Namen Saturn. -

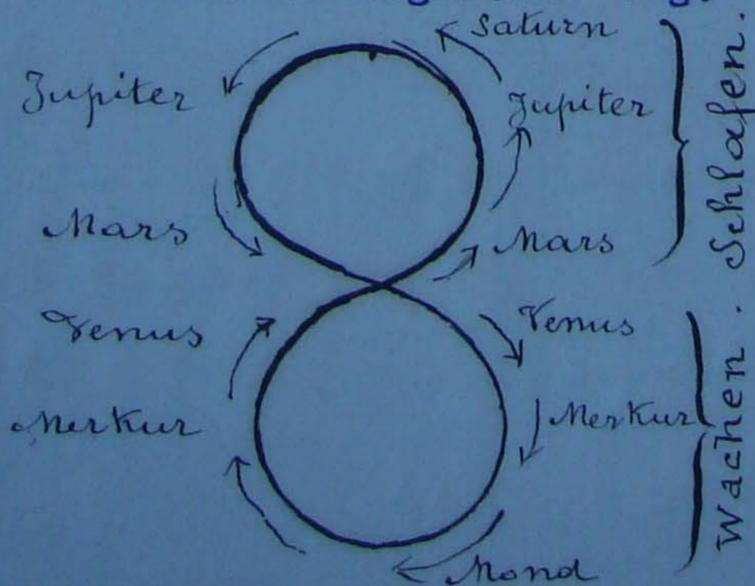
Man kann also sagen: Mars hat den Menschen eingeschläfert, Jupiter hat ihm Träume geschickt, der finstere Saturn ist der Einfluss, der den Menschen aufweckt und ihn zu unbewusstem Handeln führt. Vorläufig wollen wir ihre ursprüngliche Bedeutung nehmen. Sie bezeichnet Kräfte, die auf die menschliche Seele wirken. Wenn der Mensch am Morgen aufgeweckt ist, was geschieht dann? Er wird in eine Welt versetzt, die der Mensch als die einzige ansieht, er hat die Eindrücke auf die Sinne.

Die werden so bewirkt, dass er nicht hinter die sinnlichen Eindrücke schauen kann. Ein Teppich der Sinnenwelt ist vor ihm ausgebreitet, so dass er nicht \forall nur mit seinen Sinnen die äussere Welt wahrnimmt, sondern dass er immer etwas dabei empfindet. Violett wirkt anders als rot. Das Empfinden gehört der Empfindungsseele an; der Empfindungsleib ist schuld daran, dass der Mensch gelb sieht, die Empfindungsseele, dass wir etwas dabei empfinden. Am Morgen beginnt die Empfindungsseele hingegeben zu sein an die Eindrücke des Empfindungsleibes; was in der Nacht \wedge dem Mars ausgesetzt war, wird am Morgen der Sinnlichkeit ausgesetzt. Nun bezeichnen wir die gesamte sinnliche Welt insofern sie gewisse Zustände in uns hervorruft, mit dem ^{besonderen} Namen Venus. Ebenso findet aus der phys. Welt heraus ein Einfluss statt auf die Gemütsseele; das ist der Einfluss, durch den wir uns den äusseren Eindrücken entziehen und sie verarbeiten. Die Empfindungsseele erlebt nun so lange etwas, als sie der Aussenwelt hingegeben ist.

Wenn man aber eine Weile gar nicht Acht giebt auf die Aussenwelt und die Eindrücke nachklingen lässt, dann ist der Mensch der Verstandesseele hingegeben. Sie ist etwas mehr selbstständiges gegenüber der Empfindungsseele. Diese Einflüsse bezeichnen wir als die Kräfte des Merkur. Während des Tages machen sich also geltend die Merkureinflüsse. --

So besteht eine grosse Korrespondenz zwischen den Einflüssen des Merkur und Jupiter. Jupiter drängt sich als Traum herein, Merkur bewirkt inneres Seelenleben. In der Nacht weiss er aber nicht, ^{der Mensch} woher die Dinge kommen, die seine Seele erlebt, am Tage aber weiss er, woher das kommt, worüber er nachsinnt.

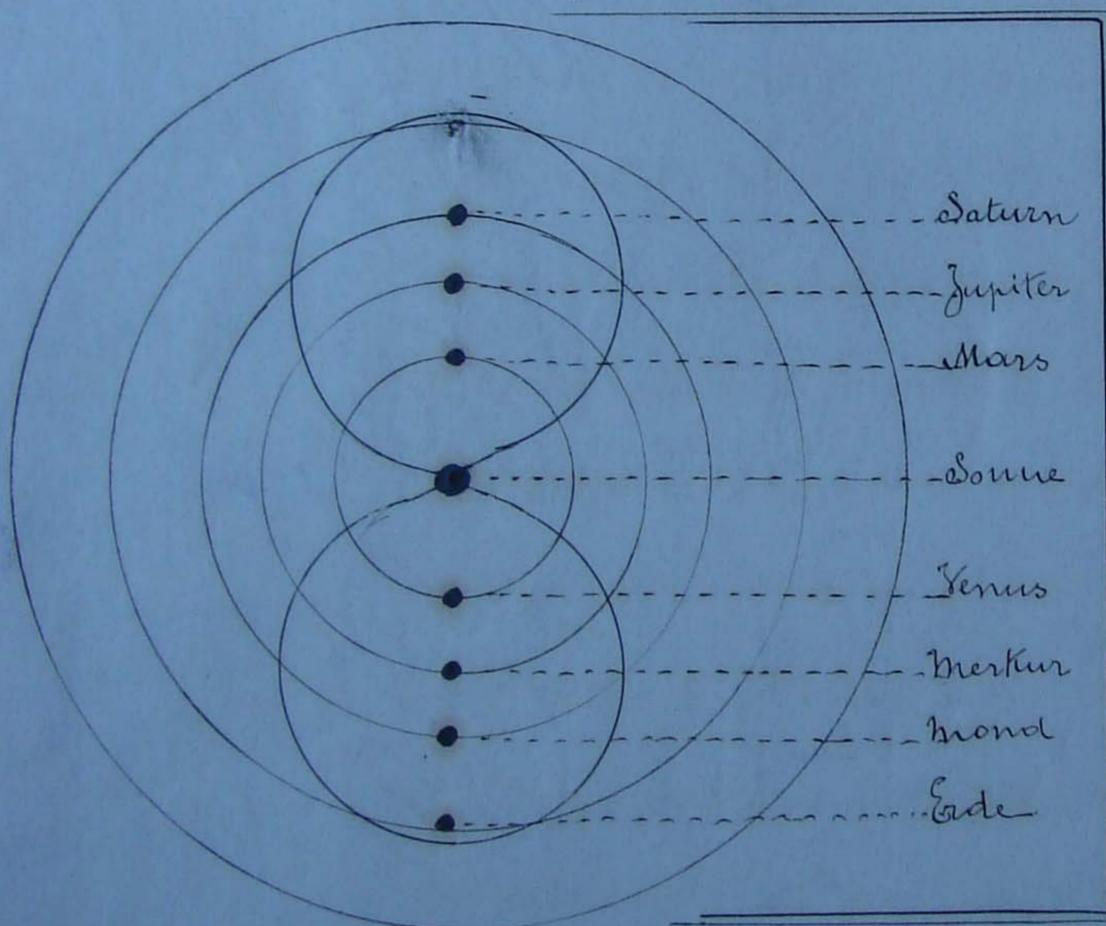
Nun giebt es Einflüsse, die auf die Bewusstseinsseele wirken. Wenn wir das Verarbeitete nehmen und uns wieder hingeben an die Aussenwelt, sind wir hingegeben an die Bewusstseinsseele. Z. B. 1. Ich sehe Blumen; 2. Ich denke darüber nach. 3. Ich will jemandem eine Freude machen. Es besteht eine Korrespondenz zwischen dem Wirken der Bewusstseinsseele und dem Schlafwandelnden. Nur im Wachzustand merkt er, ^{der Mensch} dass er mit dem Ich dabei ist. Bei Nacht wird er durch die Macht des dunkeln, finstern Saturn getrieben, am Tag wird er zum selbständigen Handeln getrieben durch den Mond. - So haben wir also das menschliche Seelenleben verfolgt. Es unterliegt 3 Einflüssen in der Nacht, Mars-Jupiter - Saturn. Wenn er bei Tag seine Seele ausbreitet, ist er hingegeben den Kräften der Venus, des Merkur, des Mondes. Das ist des Menschen täglicher Weg.



Nun wollen wir eine Reihe von Erscheinungen daneben stellen. Sie kennen alle den Gang der Erde aus den Wissenschaften. Wir wollen jetzt

den Gang der Erde um die Sonne betrachten. Was sich in der physischen Welt vollzieht, ist ein äusseres Bild für innere Vorgänge. Was wir lernen aus der Astronomie, lässt sich vergleichen in bezug auf das, was dem wirklich zugrunde liegt, mit dem Kennenlernen einer ~~W~~ Uhr. Das würde nicht viel bedeuten, wenn man ein Kind die Uhr äusserlich beschreiben lässt; es muss mehr lernen, dass die Sonne um 6^h. auf und untergeht, es muss lernen, die Verhältnisse der Welt ansehen als das, worauf es ankommt. So lernt der Mensch, dass sich in der Mitte des Sonnensystems die Sonne befindet, um sie herum die Planeten kreisen, die Stellung der Planeten zu einander; dann hat man soviel gelernt wie ein Kind, das eine Uhr beschreiben kann. Dann kann man noch lernen die Weltmächte, die Bewegungen der mächtigen Weltenuhr des Makrokosmos. Man kann übergehen zu den grossen geistigen Weltverhältnissen, dann wird man sagen können: es gibt Gründe, warum Venus in einem bestimmten Verhältnis zu Jupiter steht usw. . Es gibt Gründe, warum die Uhr gerade so konstruiert wird. Das Planetensystem wird für uns zu einer Art von Weltenuhr, zu einem Ausdrucksmittel für das, was hinter dem Sonnensystem steht. Betrachten wir es so, wie wir es in der Wissenschaft gewohnt sind. Der Gedanke, als ob sich dieses Planetensystem selbst aufgebaut hätte, ist leicht zu widerlegen. Weltennebel^e waren ins Rotieren gekommen, und da hätten sich Erden gebildet. --

Das Experiment mit dem Tropfen Oel weist auf das Uebersinnliche auf Kräfte, die die Bewegung verursachen. So stehen Kräfte und Mächte hinter den Weltengebilde. Um die Sonne rotiert die Erde, die Planeten. Wir nehmen nun an, die Erde stände zwischen Sonne und Mars; dann ist enthalten zwischen Erde und Sonne Venus und Merkur. Was man Merkur nannte, wird heute Venus genannt; was der Sonne näher liegt, Venus, was ferner liegt, Merkur. Wenn die Erde auf die andere Seite zu liegen kommt, so hat man zuerst: Mond, Merkur, Venus, jenseits der Sonne Mars, Jupiter, Saturn.



Wenn man diese verschiedenen Körper verbindet, hat man die Schleifenlinie. Die Sonne ist der Mittelpunkt. Es giebt eine Stellung, die möglich ist in Sonnensystem, wo die verschiedenen Planeten eine gleiche Rangordnung einnehmen, wieder Lauf des Menschen ist durch Schlafen und Wachen hindurch. Wir können in unserem Plane-

tenssystem einzeichnen, was wir in dem Tageslauf des Menschen einzeichnen. Da können Sie die Perspektive gewinnen, dass der Anordnung unseres Planetensystems grosse Kräfte zugrunde liegen können, welche das ganze grosse System der Weltenuhr so regeln, wie sich unser persönliches Leben regelt. -

Es wird der Gedanke nicht absurd erscheinen, dass grosse Kräfte wirken, die analog sind den Kräften, die uns des Tages und in der Nacht leiten. Aus solchen Gedanken heraus ist die gleiche Bezeichnung entstanden. Diejenige Kraft, welche den Mars herumtreibt um die Sonne, ist verwandt mit der, welche in die Verstandesseele den Traum giebt. Diejenige Kraft, welche die Venus treibt, ist verwandt mit der Kraft, welche die Empfindungsseele regelt. Der Saturn mit schwacher Kraft nimmt sich aus wie jene schwachen Kräfte, die auf die Bewusstseinsseele ganz selten wirken bei denjenigen, die nachtwandeln; und der uns ganz nahe Mond ist derjenigen Kraft ähnlich, welche unser Tagesleben regelt mit seinen Sinneseindrücken. Die Raumesentfernungen drücken sich aus in unserem Menschenleben. Wenn man ganz oberflächlich in Betracht zieht, dass Saturn der weiteste Planet ist, so kann man das damit vergleichen, wie die finstern Saturnkräfte eine geringe Wirkung haben usw. . Da haben Sie ein merkwürdiges Entsprechen des Makrokosmos und des Mikrokosmos. Die Welt ist viel komplizierter als man glaubt. Wir können nur dann unsere Menschlichkeit begreifen, wenn wir in Betracht ziehen unser ganzes Planetensystem.

Darum haben die grossen Meister die gleichen Bezeichnungen gewählt für ähnliche Vorgänge. Ich konnte Ihnen nur von fern hindeuten auf Mikrokosmos und Makrokosmos. Ich konnte Ihnen anschaulich machen, wie es ein solches Entsprechen giebt. Ich

